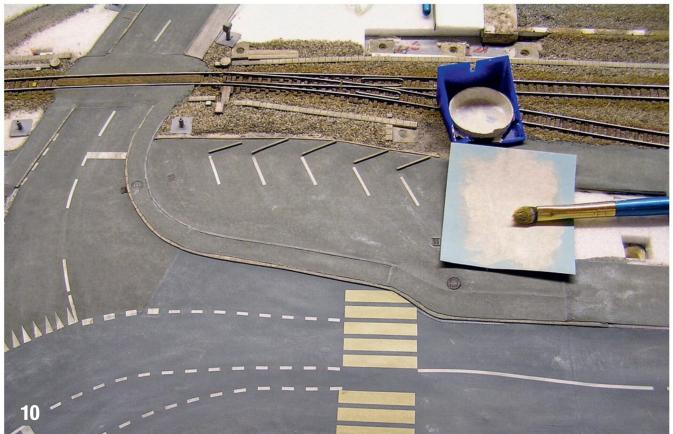


Bild 9: In einem weiter fortgeschrittenen Baustadium zeigt sich der Bahnübergang schon sehr nahe am Vorbild.

Bild 10: Den Decals auf der Hauptstrasse geht es in gleicher Manier an die Leuchtkraft. Danach wird mit feinem Schleifpapier die Strasse geglättet, ganz so, als ob die Autos den Asphalt schon blank gefahren hätten. Mit einem Hauch von Weiss werden die Kanten der Bordsteine betont. Die Farbe wird zuvor auf einem Karton ausgestrichen, bis nur noch sehr wenig Farbe im Pinsel verbleibt.

Bild 11: Am Bahnübergang in Fahrtrichtung Grindelwald lässt sich die Bauweise noch einmal verdeutlichen. Die Perronkanten sind aus höheren Kunststoffprofilen entstanden. Zwischen den einzelnen Steinen sind eingekratzte Fugen, aufgefüllt mit Polystyrol und beklebt mit Schleifpapier. Gullis verschiedenster Formen beleben die Oberfläche. Die unterschiedlichen Farben zeigen die häufigen Ausbesserungen. Die taktilen Bahnsteigbegrenzungstreifen sind gedruckte und leicht gealterte Decals. Zwischen den Gleisen befinden sich ebenfalls gedruckte Decals, welche die Hartgummimatten darstellen. Feines Holzfurnier wurde dort verarbeitet, wo beim Vorbild das gleiche Material verwendet wurde.

Bei allen Arbeiten am Gleis: Fahren Sie die Gleise mit den zum Einsatz kommenden Lokomotiven während der Bauphase häufig auf und ab. Prüfen Sie stets das Einhalten der korrekten Freiräume für die Spurkränze, und lassen Sie keinesfalls etwas vom an das Profil anstossenden Material über die Schienenoberkante hinausgucken.



Decals

Decals, umgangssprachlich als Nassschiebebilder bezeichnet, kann sich ein Modellbahner bei spezialisierten Druckereien erstellen lassen. Die Motive werden dazu mit einem Zeichenprogramm entworfen und in einer Datei an die Druckerei geschickt. Klassisch entstehen die Decals auf einer transparenten Folie, die so dick ist, dass sie die Lösungsmittel der verwendeten Farbe aufnimmt. Solche Decals sind glatt und glänzend und können je nach verwendetem Drucker in höchst brillanten Farben entstehen, die fotorealistisch sind.

Seit einigen Jahren finden zunehmend UV-Drucker Verwendung. Hierbei übernimmt das UV-Licht das Aushärten der Tinte, und es kann direkt auf ein Objekt gedruckt werden. Mittlerweile werden viele

Modelle auf diese Weise «digital» bedruckt. Die Farbe dringt dabei nicht in das Trägermaterial ein, sondern wird oben aufgetragen, was den Modellen eine manchmal unerwünschte Strukturierung gibt. Gleichzeitig werden die Drucke seidenmatt und etwas rau.

Ich habe mir für meine Decals genau diese Eigenschaft zunutze gemacht und die Motive von einer Druckerei im UV-Verfahren erstellen lassen. Die Grafikelemente wurden in mehreren Ebenen angelegt und in Schichten übereinander gedruckt. Dabei entsteht eine Art von 3-D-Effekt, der den Decals zusätzliches Leben einhaucht. So kann man die Struktur der Gullideckel und der Hartgummimatten nicht nur sehen, sondern auch fühlen.

Michael Bange